

Alt-Mögeldorf

HEFT 6

JUNI 1966

14. JAHRGANG



Zum Schloßfest 1966

Foto: Fritz Hoppert, Fotokreis der AG



Monatschrift für Geschichte und Belange Mögeldorfs

550 Jahre Mögeldorfer Pfarrkirche

(1416 – 1966)

(Fortsetzung u. Schluß)

Den 30jährigen Krieg und die Erlebnisse um die Kirche, lassen wir nun nach der Chronik des Mögeldorfer Pfarrers Stephani folgen, der in all diesen Schicksalsjahren treu und brav bei seinem Kirchlein aushielt und trotz Plünderung, Mißhandlung, Beraubung und Todesbedrohung seine Erlebnisse niederschrieb:

1631 den 23 post Trinit. fielen 6 Batzen in den Almosensäckel, wo sie in dem Kalter (Schrank) liegen blieben, bis sie das kaiserliche Volk, das die Sakristei und den Kalter erbrach, raubte.

Samstag vor Dom. 24. post Trinit. ist die ganze kaiserliche Armee, über 30000 Mann stark, um Nürnberg angekommen, haben die Stadt bis uff den 5. Tag heftig plockiert und allhier zu Mögeldorf, Erlenstegen und Laufamholz, da das meiste Volk gelegen, in der Kirchen, darein sie die Pferde gestellt, sowohl auch in dem Pfarrhof und anderen Häusern überaus großen Schaden getan.

Mittwochs sind sie in der Nacht plötzlich aufgebrochen und davon gezogen.

27. Juli. Dieser Tag war Fest-, Bet- und Bußtag, den man im königlichen schwedischen Lager vor der Stadt (und auch in Mögeldorf und Nürnberg) gehalten.

1632 19. Juni. Gustav Adolf auf dem Thumenberg beim Mittagmahl und einer Besprechung mit dem Rat der Stadt Nürnberg.

In der Fastenzeit lag die ganze Tillysche Armee hier und in der Umgegend. Fünf Monate lang war die Kirche geschlossen.

19. August. Hans und Marg. Heckel von Ziegelstein vor dem Laufertor (auf dem Weg nach Mögeldorf) in einer kleinen Hütte ein Kindlein bekommen. NB. Diese arme Leitt sind in wärender Kriegsnoth neben vielen anderen verschmachtet (Taufbuch).

1633 10. Juli. Die Kaiserlichen haben im ganzen Dorf, insbesondere in der Kirche und im Pfarrhaus großen Schaden angerichtet.

1634 Sonntag nach Neujahr sind kaiserliche Dragoner, 60 — 80 Mann stark, von Bamberg herkommend, ins Dorf eingefallen und haben den Feldwebel der Dorfwache mit anderen Soldaten niedergemacht, wurden aber von 16 schottischen Soldaten, die zum Quartiermachen hier waren, zum Teil gefangen ge-

nommen, zum Teil ins Wasser gesprengt und zurückgeschlagen. Der Überfall fand eine Stunde vor Mitternacht statt. Verluste der Kaiserlichen: 15 Mann, darunter 4 Gefangene.

Am 2. Pfingstfeiertag hat das Sattlersche Regiment die Kirche geplündert. Acht Tage darnach haben die Kaiserlichen, 4000 Mann zu Pferd und zu Fuß, von Forchheim aus einen Überfall gemacht und den Pfarrer (Stephanie) des größten Teils seines Vermögens beraubt.

- 1635 lag Land und Gotteshaus wüste und wegen des beständigen Streifens und Überfallens von Forchheim und auch dem Rothenberg her, war niemand seines Lebens sicher. Im Sommer kamen 5 — 6000 Polen ins Land, schlugen ihr Hauptquartier in Mögeldorf auf und verursachten viel Elend.
- 1636 — 1637 litt der Ort unter Einquartierungen der Reiterei Piccolomini und der Regimenter Buttler, Gallstein, Harras, Götz, Forgatsch und anderer.
- 1639 lagen wieder Truppen des Piccolomini bei zwei Monaten hier.
- 1640 Eintrag des Kindes des Waldhauers Leißner von Herrnhütte. „Die Kindbetterin ist Flihens weise in einem Garten uff der Laufferstraße gelegen und daher das Kind vom Herrn Diakono zu Wehrd getauft (Taufbuch).
- 1641 Vom 2. Advent bis Okuli 1641 zogen die Kaiserlichen und Schweden im Land hin und her, streiften und plünderten, und überall war höchste Gefahr und Unsicherheit. Die Leute waren geflohen und die Kirche geschlossen.
- 1643 vom 2. Advent an war wieder alles geflohen wegen der Hatzfeldischen Völker.
- 1644 vom Christabend an bis Dienstag nach Ostern war der Gottesdienst wegen Einquartierung zweier 4000 Mann starker bayerischer Regimenter mit Bagage gehindert.
- 1645 waren die Einwohner größtenteils wegen der Durchzüge und Einquartierungen von ihren Wohnungen abwesend.
- 1646 sind die kaiserlichen und bayerischen Armeen durch das Land gezogen und haben großen Schaden angerichtet.

Die Mögeldorfer Kirche wurde von den Truppen — gleich welcher Herkunft — meist immer als Pferdestall benützt, oft auch als Vieh- und Schweinestall. Nach dem Kriege führte man manches Fuder Abfall und Mist heraus.

Die Bevölkerung war auf ein Drittel zusammengeschmolzen, total verarmt und durch Hunger und Krankheit schwer geschädigt. Sie tat sich schwer, ihr entweihetes, geplündertes und verwahrlostes Gotteshaus wieder in Ordnung zu bringen. 1662 wurde es innerlich und äußerlich renoviert.

Außer kleineren Ausbesserungen und Verschönerungen hielt die Kirche nun durch bis zum Jahre 1902. In diesem Jahre mußte etwas geschehen, wenn sie nicht ganz dem Verfall anheimfallen sollte. Es war Pfarrer Lauter, der im Verein mit dem alten Mögeldorfer Geschichtsverein die zuständigen Stellen des Staates, der mittlerweile die Unterhaltungspflicht zum großen Teil übernommen hatte, zu mobilisieren verstand. Nachdem der Landtag 80 000 Reichsmark bewilligt hatte, begann die gründliche Erneuerung der Kirche, vor allem die Beseitigung der nach 1449 erstellten Holzdecke und der Wiederaufbau des Schiffes in der alten gotischen Form. Freilich, mit den 80 000 Mark Staatsgeldern war es nicht getan, viele und reichliche

Stiftungen und Spenden mußten fließen, um eines der schönsten Gotteshäuser in der Nürnberger Umgebung wieder zu dem zu machen, was es einst war: eine wahrhaft königliche Kirche, eine Stätte der Ruhe, der Erbauung und des Friedens.

Am Tage seiner dritten Weihe zu Ende des Jahres 1902, grüßten die Glocken der neuerstandenen Mögeldorfer Kirche die Schwestern in Nürnberg. Und diese fielen alle ein in die Adventsbotschaft: Die Tür macht hoch, die Tor macht weit! by

**Besser geht's
mit Coca-Cola**

**Mach mal
Pause..
mit Coke**



COCA-COLA und COKE sind Warenzeichen für das allbekannteste koffeinhaltige Erfrischungsgetränk der Coca-Cola Gesellschaft.

COCA-COLA G.M.B.H. · FABRIK NÜRNBERG · OSTENDSTRASSE 115

Bierniederlage

Heinrich und Günter Eismann

Nürnberg · Wagenseilstraße 7a · Telefon 571343

empfiehlt besonders für die Feiertage:

Gepflegte Biere aus der Kronen-Bräu, Ottensoo's

Großhandel und Einzelverkauf

Erlesene Weine und Spirituosen

preisgünstig!!

Nürnberger Leichen- und Trauerordnungen, einst und jetzt

Die Nürnberger Friedhofs- und Bestattungsordnung weist sogar heute noch starke obrigkeitsstaatliche Züge auf. So werden in ihr die leidtragenden Familien als „Bestattungspflichtige“ bezeichnet und durch die Satzungsgewalt gezwungen, sich in Beerdigungsfällen nicht nur für die Friedhofsbenützung und Grabzuteilung, sondern auch für die Einsargung und den Leichentransport innerhalb des Gemeindegebietes ausschließlich städtischer Einrichtungen zu bedienen. Die Stadtverwaltung betreibt selbst das größte Bestattungsunternehmen, indem sie fast die gesamten gewerblichen Lieferungen und Leistungen auf dem Gebiete des Bestattungswesens selbst anbieten und für ihre Rechnung ausführen läßt, wie z. B. die Lieferung von Särgen, Sargeinbettungen, Sterbewäsche, Dekorationen, Blumen, Trauermusik, Leichenüberführungen u. a. Zur Verteidigung dieses Monopols, welches im „Dritten Reich“ durch die Einführung eines totalen Benutzungszwangs für die Nürnberger Bestattungseinrichtungen — und Unternehmen geschaffen worden war und welches erst in den letzten Jahren der Staats- und Wirtschaftsverfassung Schritt für Schritt angeglichen werden konnte, weisen die Verfechter eines kommunalisierten Bestattungswesens aber zu Unrecht auf dessen reichsstädtische Geschichte hin.

Der Rat der Stadt Nürnberg hat zwar besonders seit dem Dreißigjährigen Kriege eine Reihe von Polizeigesetzen erlassen, die besonders weitgehend in das Privatleben und in den Bereich von Sitte und Brauchtum eingriffen und hat dabei auch die Leichenbegängnisse und öffentliche Trauer mehrfach und sehr eingehend geregelt. Im Zuge der Kleiderordnungen jener Zeit wurden die Trauergewänder und Trauerzeiten bis ins Kleinste festgelegt. Es durfte zwar jeder Bürger kürzer trauern, aber keinesfalls länger als z. B. ein Jahr für den Ehegatten, dreiviertel Jahre für die Eltern, ein halbes Jahr für Enkel, ein Vierteljahr für Onkel und Tante usw.

Die Vorschriften über die Trauerkleidung sollten offensichtlich einen unnötigen Aufwand bei Leichenbegängnissen sowie die Geltungssucht gewisser Stände bei solchen Anlässen einschränken. Für die Männer wurde schwarze Kleidung ohne jede Verzierungen durch Trauerflore, schwarze Degen, Schnallen und Handschuhe vorgeschrieben, für die Frauen schwarz-seidene oder ceuchene, mit schwarzen Bändern eingefaßte Kleider; sie mußten außerdem gewöhnliche weiße Leibwäsche und auf dem Kopfe schwarze Bänder tragen.

(Fortsetzung folgt)

Man nimmt für den Braten Pfeffer
Für den Kuchen lieber Zimt
Pfeffer ist der scharfe Treffer

SABA-ZIMT schmeckt Dir bestimmt

Zur Verkehrsplanung am Schmausenbuck

Am 31. März 1966 fand im Saal des Stadtverbandes der Kleingärtner eine Versammlung statt, in der das „Grüne Forum Franken“ einen Bericht über seine bisherige Tätigkeit gab. Das „Grüne Forum Franken“ wurde vor etwa 2 Jahren ins Leben gerufen. Es handelt sich hierbei nicht um eine neue Vereinigung, sondern um den Zusammenschluß aller an dem Schutz der Natur und der Landschaft interessierten Vereine, darunter auch der Bürger- und Vorstadtvereine Nürnbergs. Durch den Zusammenschluß soll erreicht werden, in den wichtigsten Fragen des Natur- und Landschaftsschutzes den Anträgen und Vorstellungen das erforderliche Gewicht zu geben. Der Vorsitzende des „Grünen Forums“, Landrat a. D. M. Roiger, Hersbruck, der sich sowohl als aktiver Landrat, wie auch als Vorsitzender der „Alt-Nürnberger Landschaft“ schon viele Jahre mit bestem Erfolg für den Landschaftsschutz eingesetzt hat, gab einen eingehenden Bericht über das bisherige erfolgreiche Wirken. Seinen Worten war zu entnehmen, mit welcher Liebe und Hingabe er sich für die vielfältigen Aufgaben des „Grünen Forums“ und des Landschaftsschutzes eingesetzt hat. Geschäftsführung und Versammlung dankten dem Vorsitzenden für seinen Einsatz und baten ihn, sich auch in Zukunft in gleicher Weise für die Verwirklichung der Ziele zu verwenden.

In der anschließenden Diskussion wurde von verschiedenen Seiten nochmals verlangt, gegen den nach dem Flächennutzungsplan 1965 geplanten Eingriff in das

Torfmulle — Manural

Düngemittel

Speisekartoffeln

Grassamen und Sämereien

Weizenmehl

Unkraut- und Schädlingsbekämpfungsmittel

Futtermittel — Futtergetreide



liefert auch frei Haus

Baywa-Lagerhaus Nürnberg-Mögeldorf

Freiligrathstraße 12 · Telefon 572920 und 571365

Karl Jakob

Stuckgeschäft

Nürnberg, Gleichhammerstraße 94, Telefon 572292

Ausführung sämtlicher Putz-, Stuck-, Rabetz-, und Formarbeiten. sowie Akustik-, Antikondens- und Feuerschutzputz für Beton- und Eisenteile.

Waldgelände am Tiergarteneingang vorstellig zu werden. Der Vorsitzende unserer Arbeitsgemeinschaft, Fritz Hensel, wies darauf hin, daß die zahlreichen Einsprüche gegen die geplante Verkehrsspinne, darunter auch die unserer Arbeitsgemeinschaft, des „Grünen Forums Franken“, des Bundes Deutscher Architekten und vieler anderer Vereinigungen, durch den Stadtrat abgelehnt worden seien und deshalb nur zu hoffen wäre, daß die Regierung von Mittelfranken dem Plan in der vorgesehenen Form nicht zustimmen wird. Immerhin soll nach dem Stande der bisherigen Planungen den Interessen der Anlieger insoweit weitestgehend Rechnung getragen werden, als die Trasse der Schnellstraße Ost etwa 5 m tief in den Boden verlegt werden soll und hierdurch, sowie durch eine entsprechende Bepflanzung der Böschungen, Geräusch- und Geruchsbelästigungen nach Möglichkeit vermieden werden. Dennoch wurde von der Versammlung gewünscht, bei der Regierung in Mittelfranken vorstellig zu werden, um die „Waldschlächtereier“ gerade an dieser für die Bevölkerung so wichtigen Stelle zu vermeiden.

Wie schmerzlich dieser geplante Eingriff in den Schmausenbuckwald sein würde, war auch den interessanten Ausführungen von Regierungsforstdirektor Künneht zu entnehmen, die dieser in seinem Vortrag vor der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftspflege am 5. 4. 1966 im Pirkheimer-Haus machte. Unter dem Thema „Bedeutung und Gestaltung des stadtnahen Waldes“ wies dieser darauf hin, daß gerade der stadtnahe Wald für die älteren Menschen von entscheidender Bedeutung sei. Die ältesten und nichtmotorisierten Einwohner seien darauf angewiesen, zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln der gesundheitsschädigenden Dunstglocke der Großstadt zu entweichen. Gerade sie seien auf das wohltätige Grün des stadtnahen Waldes angewiesen, dessen Pflege sich die Forstverwaltung besonders angelegen sein lasse. Jeder Eingriff in den stadtnahen Wald sei deshalb besonders schwerwiegend und für die ältere Bevölkerung einer Großstadt von nicht absehbaren nachteiligen Folgen. Den Ausführungen des Redners war zu entnehmen, daß auch er den mit der Verkehrsspinne geplanten Eingriff in den stadtnahen Wald am Schmausenbuck nicht gutheißen könne. Sie ließen auch erkennen, daß die Planung des Südostastes der Schnellstraße zum größten Teil durch Forstgelände führe, über das die Stadt überhaupt nicht verfügen könne.

Wenn auch nicht verkannt wird, daß die ständige Zunahme des Straßenverkehrs eine langfristige und vorausschauende Verkehrsplanung erforderlich macht und eine für alle Teile tragbare Lösung gefunden werden muß, darf man doch nach den Ausführungen in den beiden erwähnten Veranstaltungen hoffen, daß über die Art und den Umfang des Eingriffes in den Schmausenbuckwald noch nicht das letzte Wort gesprochen ist, zumal die Regierung von Mittelfranken und die Forstverwaltung dabei sicherlich ein gewichtiges Wort mitzureden haben.

He

Milchtrinkhalle

Louise Müller

Schmausenbuckstraße 13

Kiosk an Straßenbahn- Omnibus-
Umsteigestelle

Erfrischungen

Schölller-Eiskrem

Tabak- u. Süßwaren.